



Märkte im Blick

Strategy Research | 18.09.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

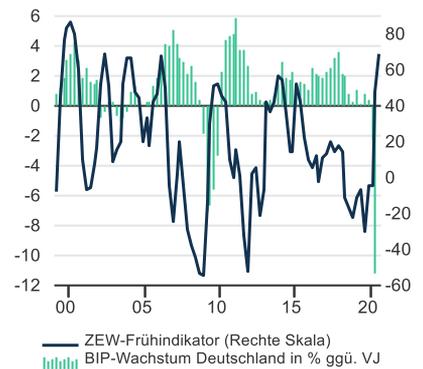
ZEW-Index legt kräftig zu



Konjunktur

Die in dieser Woche veröffentlichten Ergebnisse der Umfrage des ZEW-Instituts unter Finanzmarktexperten sorgte für eine positive Überraschung. Die ZEW-Konjunkturerwartungen, oft auch einfach ZEW-Index genannt, lagen bei 77,4 Punkten. Damit war der Index im Vergleich zum Vormonat (71,5 Zähler) sogar angestiegen, die Konsensschätzung gemäß Bloomberg hatte einen Rückgang auf 69,5 Punkte erwartet. Die Lage wird mit -66,2 Punkten zwar nach wie vor als schlecht eingeschätzt. Allerdings fiel das Ergebnis ebenfalls deutlich besser aus als vom Konsens der Analysten erwartet (-72,0 Zähler). Der ZEW-Index reiht sich damit in einen Reigen verbesserter Konjunkturdaten und -indikatoren für Deutschland ein. Zudem sollte eine positivere Entwicklung in China und den USA auch der deutschen Wirtschaft zugutekommen. Wir haben daher unsere Prognose für das deutsche BIP-Wachstum im laufenden Jahr von -7,0 % auf -6,0 % angehoben.

ZEW-Index auf höchstem Stand seit Mai 2000



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsumfeld

Die US-Notenbank Fed will nach ihrem Strategieschwenk angesichts der Corona-Krise noch lange an ihrer Tiefzinspolitik festhalten. Die Währungshüter um Notenbankchef Jerome Powell stellten im Anschluss an die zweitägigen Beratungen in Aussicht, die Zinsen so lange nahe Null zu halten, bis die Inflation auf dem Weg sei. Alle 17 Mitglieder dieses Gremiums gehen derzeit davon aus, den US-Leitzins zumindest bis Ende 2021 nahe der Nullmarke zu halten. 13 Währungshüter waren sogar der Meinung, dass diese Zinsbarometer sogar bis Ende 2023 im Bereich dieser Marke verweilen könnte. Wir erwarten, dass der Druck auf die Fed, ihre Geldschleusen noch weiter zu öffnen, nach der US-Wahl zunehmen wird. Dies werde vor allem dann der Fall sein, wenn eine Einigung auf ein weiteres Corona-Hilfspaket im US-Kongress nicht gelingt.

US-Zinsen tendieren weiter zur 0 %-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Von der Fed-Sitzung am Mittwoch erhofften sich die Marktteilnehmer weitere Impulse, die jedoch ausblieben. Die Rally an den Aktienmärkten hat zuletzt etwas an Dynamik eingebüßt. Am Primärmarkt wurden jedoch Erinnerungen an die Dot-Com-Bubble wach, angesichts des spektakulären Börsengangs des Cloud-Anbieters Snowflake. Obwohl der Blick der Anleger zumeist auf die Leitbörse USA gerichtet ist, entwickelt sich allmählich auch der Euro Stoxx 50 zu einem ausgewogenen Index - die anstehende Neuausrichtung bringt hier deutliche Verschiebungen in Branchenallokation und Kennzahlen mit sich. Vorerst dürften europäische Titel unter der neuerlichen Corona-Dynamik in weiten Teilen Europas leiden. Perspektivisch bleiben Aktien aber attraktiv: Anleger haben Nachholbedarf, weil die Alternativen fehlen.

DAX und S&P 500 weiter im Aufwind



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Rohstoffe

Seit dem Jahrestief bei knapp 12 US-Dollar Mitte März ging es für Silber kräftig nach oben. Vor allem die extrem starken Käufe durch ETCs brachten dem Edelmetall Rückenwind. Die Silberbestände der ETCs stiegen in diesem Jahr bereits um rekordhohe 44,8 % bzw. knapp 8.500 Tonnen. Allerdings hat die Dynamik der ETC-Nachfrage zuletzt deutlich nachgelassen. Tatsächlich reduzierten sich die ETC-Bestände in den letzten drei Wochen um fast 600 Tonnen. Zudem dürfte die Silbernachfrage der Industrie und der Schmuckbranche, die zusammen für rund 70 % der Gesamtnachfrage stehen, in diesem Jahr sehr schwach ausfallen. Der Silber-Hausse könnte damit demnächst die Luft ausgehen! Sofern die ETCs nicht wieder auf die Käuferseite wechseln, dürften niedrigere Preise bei Silber vorprogrammiert sein!

Der Silberpreis verliert an Schwung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Historischer Einbruch des BIP in Q2 in Deutschland, den USA und im Euroraum
- Frühindikatoren und erste „harte“ Daten signalisieren aber Aufholjagd
- Wirtschaft im Reich der Mitte erholt sich V-förmig



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB hält an ihrer Strategie fest.
- Fed legt Inflationsziel neu fest, 2% im Mittel angestrebt
- EU-Kommission beschließt Hilfspaket von 750 Mrd. Euro



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries könnte kurzfristig neue Allzeittiefs ausloten, mittelfristig erwarten wir zögerlichen Anstieg



Aktienmärkte

- Neue US-Notenbankpolitik begünstigt die Aktienanlage
- Unter Berücksichtigung der Überliquidität sind DAX und S&P 500 zwar teuer, aber noch nicht zu teuer.
- Mittel- bis langfristig attraktives Chance/Risikoverhältnis



Devisen

- Euro bleibt stabil. Dafür sprechen:
- Der anhaltende Höhenflug von Joe Biden; der Wiederaufbaufonds der EU, der das Vertrauen in Europa stärkt, sowie die deutlich gestiegenen Infektionszahlen in den USA



Rohstoffe

- Rohstoffe auf Erholungskurs
- Goldpreis erklimmt angesichts anhaltender ETF-Käufe und Corona-Angst neue Bestmarke, Luft wird aber jetzt dünner
- OPEC nimmt Förderkürzung teilweise zurück



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	17.09.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
DAX	13208	13500	14000	15000
Euro Stoxx 50	3317	3400	3500	3800
Dow Jones	27902	29000	30000	32500
Nikkei 225	23319	24000	24500	27000

ZINSEN	17.09.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,49	-0,45	-0,45	-0,45
Bund 2 Jahre	-0,66	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,71	-0,70	-0,65	-0,60
Bund 10 Jahre	-0,49	-0,50	-0,40	-0,30
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,23	0,25	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,68	0,60	0,75	0,95

WECHSELKURSE	17.09.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
US-Dollar je Euro	1,18	1,19	1,23	1,23
Yen je Euro	123	122	125	126
Franken je Euro	1,07	1,10	1,12	1,13
Pfund je Euro	0,92	0,95	0,92	0,92

ROHSTOFFE	17.09.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
Gold (USD/Feinunze)	1948	2000	1900	1800
Öl (Brent - USD/Barrel)	43	45	50	50

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-6,0	5,0
	Inflation	1,4	0,3	1,1
Euroland	BIP	1,3	-8,3	6,0
	Inflation	1,2	0,2	0,5
Großbritannien	BIP	1,5	-8,6	5,5
	Inflation	1,8	1,2	1,5
USA	BIP	2,2	-5,0	4,0
	Inflation	1,8	1,0	1,5
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,0	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,3	5,6
	Inflation	3,4	2,5	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.